

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark
anzuschließen. Zustellungsgebühren. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter
Saale-Zeitungen eingetragen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe „Saale-Zeitung“ gestattet.
Sternruf der Schriftleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1143;
Wohlfarth-Konto Leipzig Nr. 4002.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Zweihundertfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Tageszeiten 38 mm breite
Kolonnen oder deren Raum mit
50 Pf. u. 10^o Zuschlag berechnet
und in unseren Annahmestellen in
allen Anzeigengeschäften angenom-
men. Die 78 mm breite Seite
1 Mk. u. 10^o Zuschlag. Anzeigen-
Annahmestellen vorm. 11 Uhr,
für die Sonntags-Nr. abds. 6 Uhr.
Abbestellungen, soweit zulässig,
müssen schriftlich erfolgen. Er-
füllungsort: Halle o. E. Erbsicht tagl.
2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit.
u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Er-
bsicht tagl. 17. Neben-Geschäfts-
stellen: Markt 24 u. Erbsicht Nr. 52.

Nr. 107.

Halle, Dienstag, den 5. März

1918.

Eine deutsche Aktion in Finnland?

Rumänien nimmt die weiteren deutschen Waffenstillstands-Bedingungen an.

Die deutsche Mitteilung an Schweden.

Auf den Alands-Inseln soll eine deutsche Etappe eingerichtet werden. — Die Antwort Schwedens an die deutsche Regierung.

WTB. Stockholm, 3. März. (Drahtnachricht.) Meldung des Svenska Telegramm Byrans. (Amtlich.) Auf Befehl seiner Regierung hat der deutsche Gesandte in Stockholm dem Minister des Auswärtigen zur Kenntnis gebracht, daß Deutschland die Ansicht habe, auf Verlangen der finnländischen Regierung Truppen nach Finnland zu entsenden, um die dort herrschenden Resulten zu unterdrücken, und daß diese Truppen mit Zustimmung Finnlands sich im Verlaufe ihrer Operationen auch der Alands-Inseln bedienen würden. Um die Erfüllung der humanitären Aufgaben, die Schweden bezüglich der Alands-Inseln übernommen habe, nicht zu beeinträchtigen, würde Deutschland sich indessen darauf beschränken, diese Inseln zu benutzen, um dort eine Etappe einzurichten, die für die militärische Expedition notwendig sei. Es wurde ferner verifiziert, daß Deutschland kein territoriales Interesse an den Inseln habe und daß die Frage der Alands-Inseln mit Rücksicht auf die Lebensinteressen Schwedens an diesen Inseln im engen Einvernehmen mit diesem Lande geregelt werden sollen. Zudem Schweden von diesem im Namen der deutschen Regierung abgegebenen Erklärung Kenntnis nahm, hat die schwedische Regierung, die ihre ersten Anwendungen geltend macht, gegen eine etwaige Befehlung der Alands-Inseln, durch die die Inseln in den Bereich der kriegerischen Operationen gezogen oder die Erfüllung der humanitären Aufgaben Schwedens zum Schutze der Bevölkerung der Inseln verhindert werden könnte, es als ihre Pflicht betrachtet, hervorzuheben, daß nach ihrer Meinung selbst eine begrenzte Befehlung der Alands-Inseln, die gemäß der gemachten Mitteilungen stattfindende, Schwierigkeiten mit sich bringen könnte für eine den gegenseitigen Interessen entsprechende Vermittlung der humanitären Ziele Schwedens auf den Alands-Inseln.

Der Kommandeur des schwedischen Ueberwachungsorgans auf den Alands-Inseln ist von der geplanten Ankunft der deutschen Expedition, sowie von den mit Bezug hierauf gemachten deutschen Erklärungen benachrichtigt worden.

Das japanische Geheimnis.

Was geht im fernen Osten vor? Zeit könnte man gut verspüren, an den Knöpfen abzuzählen, ob die Gelben eine Aktion fern im Osten unternehmen. Seit Monaten heißt es bald ja, bald nein. Kaum war eine Meldung aufgetaucht, daß die Japaner in Wladimir Truppen gelandet hatten, da kam das Dementi: Es sind keine Truppen gelandet, es sollen auch gar keine gelandet werden. Kaum war berichtet worden, daß die Japaner irgend etwas gegen Rußland unternehmen wollen, so erfolgte die Korrektur: Wir wollen mit Rußland nur die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhalten. Bolle Dunkelheit liegt über den japanischen Plänen und Absichten, und auch Japans Verbündete sind sich wohl kaum darüber klar, wohin die Politik der Regierung des Mikao seit Ende Jahres. Die Ententemächte besitzen höchstwahrscheinlich nicht viel mehr Klarheit über die eigentlichen Ziele der japanischen Politik, wie man sie einst in Berlin bei Beginn des Weltkrieges besah, als dem gelben Botschafter in der Reichshauptstadt noch Orationen dargebracht wurden, während die Vorbereitungen zum Raube Tjingtau bereits in voller Vorbereitung waren. Die Japaner wissen ihr Tun und Lassen auch jetzt mit einem dichten, undurchdringlichen Schleier zu umgeben, und erst die Zukunft kann zeigen, ob sie bei den Vorgehens im Osten die Schieber oder die Geschlossenen sind.

Der gelbe Länderkrieg im Osten hat bereits Klaustrum verursacht. Er verdirbt Appetit nach den Inseln in der Südsee, von der sowohl England wie auch Nordamerika die „Breiten des Ostens“ fern halten möchten. Nach den Philippinen haben die Japaner gleichfalls ein Verlangen, mit ihren Schlägen inseln sie auch nach Indien und auf China haben sie von jeher ihre Hände gelegt. Sie fühlen sich als die eigentlichen Herren im Osten, und sie mühten ihren habgierigen Charakter verleugnen, wenn sie die Verlegenheit der Ententemächte nicht wahrnehmen und verschärfen würden, was der Magne nur irgendwie verbanen kann. In den Ländern der Entente redet man sich selbst ein, daß die japanischen Unternehmen in Sibirien eine Hilfsaktion der Gelben gegen Deutschland vornehmen lassen. Das kann nichts anderes sein als ein trügerisches Mittel, um die eigenen Kräfte über die trostlose Lage der Entente auf den europäischen Kriegsschauplätzen hinwegzutäuschen. Komische Mächte berühren überdies sogar schon, das eine Kriegserklärung Japans an das maximalistische Rußland als bevorstehend gilt, während bisher nichts gesagt wurde, daß sich eine jede Aktion nur gegen eine deutsche Vorherrschaft in Sibirien richte. Weltweit läßt man die letztere lächerliche Begründung allmählich fallen. Auch bei der Entente muß man sich sagen, daß von einer Gefährdung Sibiriens durch Deutschland keine Rede sein kann. Ein kurzer Blick auf die Karte zeigt, wie unfern ein solches Gerücht ist. Aber kann ein japanisches Auftreten in Ostibirien überhaupt von Einfluß auf nur auf Rußland sein? Wollten die Japaner nennenswert auf Großrußland einwirken, dann hätten sie eine starke Militäranzumer notwendig, die das Land an sich gewiß aufstellen kann, zu deren Aufstellung bei den schwierigen Transportverhältnissen jedoch eine Reihe von Monaten notwendig wäre. Inzwischen aber dürfte es wieder Winter geworden sein, den die Japaner in Rußland genau so schlecht vertragen würden, wie einst im mandchurischen Feldzug. Während die Presse der Entente sich jetzt tagtäglich mit den japanischen Hilfsaktionen beschäftigt, fühlen sich die Regierungen der Völkerbündnisse augenblicklich gar nicht wohl bei der Rührigkeit Japans. Das kommt auch zum Ausdruck in dem Artikel eines neutralen Blattes, des „Intelligents-Jedier“ in Christiania. Dieses Blatt schreibt u. a.: „America und die Entente scheinen nicht begierter davon zu sein. Namentlich Washington zeigt Mißtrauen gegen Japan. Man fürchtet, daß Japan sich auf dem Kontinent allzuehr festsetzen und nach eigenem Gutdünken einrichten würde. Japan könnte allzu mächtig werden, wodurch unabwehrbare Schwierigkeiten für die Zukunft entstehen könnten. Wenn Japan jetzt die günstige Gelegenheit ergreife, gelobte dies auf eigene Initiative. Die Entente können dagegen nichts einwenden, nachdem sie vorher so oft um ein Eingreifen gebeten habe. Dagegen könne man schwer glauben, daß Japans Vorgehen Einfluß auf die Entwicklung in Europa haben werde. Das Blatt weist auf die Tatsache hin, daß das mächtig gewordene Japan ein wertvoller Bundesgenosse nicht nur für die Entente sei, sondern auch für Deutschland werden könne. Wohin Japan seine Pläne gingen, wisse niemand.“

Den hier behandelten Sorgen der Entente ist es wohl auch zuzuschreiben, daß der Völkerbund die Japaner nicht

Schwedische Presseäußerungen zur deutschen Mitteilung.

WTB. Stockholm, 4. März. (Drahtnachricht.) Die Erklärung der schwedischen Regierung zur deutschen Mitteilung wird im großen und ganzen sehr ruhig aufgenommen. „Dagens Nyheter“ will nicht recht glauben, daß die Errichtung einer deutschen Etappe auf Aland für die militärische Expedition notwendig sei, daß betont das Blatt, daß das formelle Recht Deutschlands nicht anerkannt werden könne. Deutschland habe territorialen Interessen, es habe keine territorialen Interessen an den Alands-Inseln und Schwedens Programm bleibe natürlich dasselbe wie vorher, nämlich das einer Lösung der Frage in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Mächte und mit der finnländischen Regierung.

„Dagens Nyheter“ nennt die neue Kombination auf Aland nicht unangehen. Im übrigen meint die Zeitung, die Deutsche Seite hätte sich einzulassen, selbst wenn Schweden ein anderes Abenteuer unternommen hätte, ja sogar dann noch lieber. Die finnischen und deutschen Interessen berühren sich auf jeden Fall ein.

„Stockholms Tidningen“ schreibt inammettend: Der Traum von einem gelben Skandinavien, das sich zunächst umficht und durch gemeinsame nordische Interessen zusammenzuschließen wird, ist verfliegen. Vom schwedischen Standpunkt dürfte man jedoch hoffen und ohne Vorbehalt zugeben, daß es jedenfalls weit besser ist, wenn der baltische Warzheim in Finnland mit Deutschlands Hilfe befestigt wird, als wenn die russischen Waffen gegen und über Nord, Ost, Süd und Demokratie triumphierten.

Deutscher Abendbericht.

WTB. Berlin, 4. März, abends. (Amtlich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. Die Rumänen haben unsere Waffenstillstands-Bedingungen angenommen.

770 Geschütze, 1100 Maschinengewehre in Podolien erbeutet.

Weitere große Mengen Kriegsmaterial eingebracht.

WTB. Wien, 4. März. Amtlich wird verlautbart: In der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Podolien schreiten die Operationen erfolgreich vorwärts.

Im Westen wurden bisher: Ueber 770 Geschütze, über 1100 Maschinengewehre und weitere große Mengen an Kriegsmaterial aller Art eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

Der Reichstag an den Kaiser über den Frieden mit Rußland.

WTB. Berlin, 4. März. (Drahtnachricht.) In Vertretung des abwesenden Reichstagspräsidenten hat der Reichspräsident, Geheimrat Zühlke, das folgende Telegramm an Seine Majestät den Kaiser gerichtet:

„Eu. Kaiserliche und königliche Majestät bitten wir im Namen des Reichstages der großen Freude Ausdruck geben zu dürfen, daß durch den Friedensschluß mit der russischen Republik nun auf der Ostfront der Friede hergestellt ist. Durch die unvergleichlichen Waffentaten unserer Brüder im Felde und ihrer Verbündeten, durch das Genie ihrer Führer und durch den Opfermut des ganzen Volkes ist die deutsche Kultur vor der Vernichtung bewahrt worden, welche der Ansturm der zahlreich vereinigten Völker bedrohte. Eu. Majestät haben das zur Verteidigung des Vaterlandes geübte Schwert mit dem Lorbeer des Siegers ummantelt. Dankbar für das Erreichte und entschlossen, auszuhalten, bis der Vernichtungswille auch der anderen Feinde durch die Kraft der deutschen Waffen gebrochen ist, erhofft mit dem ganzen Volke der Deutsche Reichstag, daß uns bald der allgemeine ehrenvolle Friede beschieden sein möge, der uns freien Bahn gibt im friedlichen Wettbewerb mit den Völkern unter dem ruhmvollen Szepter Eu. Majestät, die Wunden, die der Krieg geschlagen, zu heilen, und für die Freiheit und Wohlfahrt des Volkes zu arbeiten.“

Sachsen-König an den Reichskanzler.

„Begeisterte Freude“.

WTB. Berlin, 4. März. Von Sr. Majestät dem König von Sachsen ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen: „Der hochbedeutende geschichtliche Augenblick, in dem wir mit der ersten weltlichen Großmacht um Frieden gelangt sind, bietet mir vollkommene Gelegenheit, Euer Erzellen Willen herzlichste Glückwünsche und herzlichste aus überaus dankbarem Herzen kommende Freude auszusprechen.“

(Amtl. Friedrichs Anstalt.)

Finnland und Vatikan.

WTB. Rom, 3. März. (Drahtnachricht.) Corriere della Sera meldet: Der Papst habe am Sonntag eine finnländische Abordnung in Audienz empfangen und eine Adresse entgegengenommen, in welcher das Erfinden um Aufnahme direkter Beziehungen zum heiligen Stuhl gestellt wird.

Entflozene Flieger.

WTB. Paris, 4. März. (Draht.) Die Flieger Gaudes und Bouchard, die durch aus Deutschland entkommen sind, sind in Paris eingetroffen.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

